

Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)

Ästhetische Praxis (ÄP)

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Ästhetisches Projekt (ÄPro)

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Formen entnormen, Normen entformen

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Koethen, Eva

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 110
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 110
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	02.07.2019 - 02.07.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 110

Kommentar Das kooperativ initiierte Seminar widmet sich dem Umkehrspiel zwischen zwei allgegenwärtigen Begriffen unserer Lebensgestaltung: *Normen* /Normierungen, die zu unhinterfragten Standards geworden sind und die uns auch in *Formen* , Formierungen und Formatierungen begegnen. Wo und wann geben uns die getroffenen Festlegungen Halt und erleichtern das (Alltags)Leben, und unter welchen Bedingungen müssen sie aufgebrochen werden, um sich spielerisch zu verwandeln und Neues zu generieren? Wir werden einige Phänomene aufspüren und aufmerksam erkunden, um das weite Spannungsfeld *dazwischen* wahrzunehmen. Denn gerade Zwischenräume bergen die Möglichkeit, Anderes Unvorhersehbares zu entdecken, um es nach eigenen Gewichtungen auszuloten.

Das in kompakten Blöcken durchgeführte Seminar beginnt gemeinsam mit Gertrud Schrader und Vertretern des Instituts für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft (Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig). Für die Studierenden der Architektur ist es ein *Einstieg* in den Tagesstegreif am 28.5., dessen Format die Studierenden des Faches Kunst mit einem vorrangig ergebnisorientierten Arbeiten konfrontiert. Bereits in früheren Kooperationen beider Studiengänge erwies es sich als Erkenntnisgewinn, sowohl das ingenieurmäßig zielgerichtete Arbeiten als auch das zuvorderst ergebnisoffene künstlerische Vorgehen zu reflektieren und die durchlaufenen Prozesse in ein fruchtbares Verhältnis zueinander zu setzen. Die Fokussierung der Methoden als Wechselspiel zwischen kreativer Anreicherung und begründeter Engführung wird an einem besonderen Ort stattfinden und thematisch noch präzisiert (s. Aushang zu Beginn des Semesters).

Den Verlauf des Wochenendblocks (im Exkursionszeitraum) kennzeichnet ein intensiv betreutes konzentriertes Arbeiten an individuellen Projekten in forciertem Austausch miteinander, teilweise in Kooperation mit Gertrud Schrader. Der letzte Termin im Juli dient der Reflexion der einzelnen Arbeiten und ihrer Entwicklungspotenziale

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Ästhetische Theorie (ÄT)

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel 08:00 - 12:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 09.05.2019 - 09.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 16.05.2019 - 16.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 23.05.2019 - 23.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 06.06.2019 - 06.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 20.06.2019 - 20.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 27.06.2019 - 27.06.2019 1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und

Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	19.07.2019 - 19.07.2019	1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinigt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtmodul

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktischen Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Ästhetische Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Kontext inklusionsorientierter Kunstdidaktik

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Di 14-täglich 12:00 - 16:00 09.04.2019 - 16.07.2019 1610 - 008

Kommentar Diese Veranstaltung befasst sich mit ästhetischen Lern- und Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensphasen und Kontexten, mit der bildnerischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der Kinder- und Jugendzeichnung, des

plastischen Gestaltens, des ästhetischen Verhaltens im kindlichen Spiel, der kindlichen Rezeptionsfähigkeit sowie jugendkultureller Ausdrucksformen.

Diesbezüglich sind auch die Strukturmomente ästhetischer Erfahrung sowie Anknüpfungen an Phänomene der (Gegenwarts-)Kunst und Analogien zu künstlerischen Strategien herauszustellen und zu reflektieren.

Unter kritischer Berücksichtigung entwicklungs- und wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse der bildnerischen Entwicklungsphasen sowie der besonderen Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Darstellungsweisen von Kindern und Jugendlichen werden fachspezifische Konsequenzen hinsichtlich einer inklusionsorientierten Kunstdidaktik diskutiert.

Hieran schließen sich Fragen nach dem Beitrag des Faches zur Persönlichkeitsentwicklung ebenso an wie nach der Relevanz bildender Kunst und bildnerisch-gestalterischer Tätigkeit für den Erwerb von Bild- und Gestaltungskompetenz.

Eine entsprechende thematische Vertiefung erfolgt in Absprache mit den Seminarteilnehmer/innen.

Literatur

Literatur wird im Seminar bzw. über Stud.IP bekannt gegeben.

Die Werkstatt als Transformationsraum

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do Einzel 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 006
Do 14-tätlich 12:00 - 16:00 18.04.2019 - 20.07.2019

Kommentar

An die theoretischen Auseinandersetzungen zu "Materialerfahrungen in bildnerischen Prozessen" (Improda) im WS 2018/19 anschließend und in Korrespondenz zur Veranstaltung "Künstlerische Umgestaltung als Konzept" (Koethen) im SoSe 2019 werden wir uns mit der Werkstatt als Ort materieller, symbolischer und sozialer Transformation und kooperativen Arbeitens auseinandersetzen. In Werkstätten - begriffen als soziale Settings, als Räume der Vermittlung von Erfahrungswissen - verschränken sich Erkenntnisprozesse in Phasen der Planung, der (Wieder-)Herstellung oder der Umgestaltung mit den verwendeten Werkzeugen, Praktiken und Artefakten. Somit lassen sich Entwurfs- und Gestaltungsprozesse, darin verwickeltes Wahrnehmen, Denken und Handeln, an den hieraus entstandenen dinglich-materiellen Manifestationen ebenso untersuchen wie verschiedene Stadien dieser Prozesse mit ihren anteiligen Medien, Materialien und Werkzeugen (vgl. Schmitz, Häussling, Mareis et al. 2016: Manifestationen im Entwurf).

Dies scheint u.a. für Fragen der Initiierung und Begleitung kreativer Prozesse aufschlussreich zu sein. So stellt bspw. im Sinne der Bricolage (Lévi-Strauss) eine Sammlung aller möglichen Materialien, Dinge, Produktionsreste und Werkzeuge, die nicht unmittelbar auf die anzugehenden Projekten bezogen sind, eine wesentliche Grundlage für kreative Entwurfsprozesse dar. Die Mittel sind begrenzt und die 'Regel des Spiels' besteht darin, mit dem begrenzten aber heterogenen Material, das zur Verfügung steht, auszukommen. Der Verlauf der Bricolage wird als dialogischer Prozess verstanden, indem die Dinge in ihren konkreten oder kontingenten Beziehungen zueinander, als mögliche Materialien und Werkzeuge, hinsichtlich des zu lösenden Problems befragt werden. In diesem Zuge werden Funktionen und Werkzeuge umgedeutet und zweckentfremdet. In der künstlerischen Praxis ist ein ähnlich dialogischer Umgang mit dem Material bekannt; indem es seine Möglichkeiten zeigt, antwortet das Material - sofern es denn befragt wird.

Wir werden uns dementsprechend im Wechsel theoretischer Auseinandersetzung und reflexiver Praxis Fragen danach zuwenden wie Materialien und Dinge - ihre Geschichte, ihr Eigensinn und ihre Widerständigkeit, ihre konkrete Gegenwärtigkeit und Kontingenz - ästhetische Wahrnehmungs- und gestalterische Hervorbringungsprozesse mitstrukturieren und welche Anknüpfungspunkte für tragfähige bzw. nachhaltige Umgestaltungen oder 'Reparaturen' hieraus zu gewinnen sind.

	Bemerkung: Die Veranstaltung wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studienausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.
Bemerkung	Bemerkung: Die Veranstaltung findet in der Künstlerisch-experimentellen Werkstatt statt und wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studienausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.
Literatur	Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 4
Hruschka, Ole

Do wöchentl. 10:00 - 13:00 11.04.2019 - 20.07.2019 3110 - 003

Kommentar	Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen. Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen. Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen.
Bemerkung	Teilnahmebegrenzung: Keine Anmeldung: Stud.IP
Literatur	- Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012 - Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016

Festival Theaterformen und seine Vermittlung

Seminar, SWS: 2
Krüger, Marie-Luise

Mi Einzel 10:00 - 14:00 12.06.2019 - 12.06.2019

Bemerkung zur Gruppe Vortreffen, Foyer Ballhof

Mi Einzel 10:00 - 14:00 03.07.2019 - 03.07.2019

Bemerkung zur Gruppe Nachtreffen, Foyer Ballhof

Mi Einzel 09:00 - 12:00 10.07.2019 - 10.07.2019 1502 - 403

Bemerkung zur Gruppe Klausur

Kommentar	Der Name ist Programm: Das Festival THEATERFORMEN lädt Produktionen aus aller Welt abwechselnd nach Hannover und Braunschweig ein und präsentiert Theater in seiner ganzen Formenvielfalt. Vom großen Bühnenspektakel bis zur intimen Performance, vom klassischen Schauspiel bis zur performativen Installation vermittelt die Auswahl des Festivals jährlich eine Bestandsaufnahme kultureller, sozialer oder politischer Themen, die für die Theatermacher zur Inspiration ihrer Arbeit geworden sind. Eigenartig und komplex, provokant und unverständlich, faszinierend oder abstoßend
-----------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

erscheint uns oft, was ästhetisch fremd ist oder vor dem Hintergrund anderer Kontexte entwickelt wurde; es rückt uns im Theater plötzlich nahe, drängt sich auf und verlangt Auseinandersetzung.

Marie-Luise Krüger ist freie Theaterpädagogin und Regisseurin. Gemeinsam mit Amelie Mallmann entwickelt sie Vermittlungsprogramme für Internationale Theaterfestivals. Das Seminar widmet sich der Kunst des Zuschauens und ihrer Vermittlung. Gemeinsam werden wir 3-4 Produktionen bei den Theaterformen in Hannover besuchen und reflektieren. Mithilfe einer verkürzten Version des Vermittlungsformats „Junge Jury“, das Krüger 5 Jahre lang beim Kunstfest Weimar leitete, werden wir einen Zugang zu und eine Sprache über das Erlebte finden.

Mithilfe einer verkürzten Version des Vermittlungsformats „Junge Jury“ (Kunstfest Weimar) werden wir einen Zugang zu und eine Sprache über das Erlebte finden.

Das Seminar besteht aus Treffen vor, während und nach dem Festival sowie selbständigen Stückbesuchen. Die genaue Stückauswahl und damit auch die Termine während des Festivals werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Bemerkung

Teilnahmebegrenzung: 20

Die aktive Mitwirkung an allen Vor- und Nachbereitungsterminen sind Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Anmeldung: Stud.IP

Für den Festivalpass entstehen Kosten in Höhe von ca. 40 EUR. Der **Festivalpass für Studierende** berechtigt zum Besuch von fünf Vorstellungen. Er kann nur im Vorverkauf erworben werden.

Um den Festivalpass zu bestellen, senden Sie bitte per E-Mail

an presse@theaterformen.de folgende Unterlagen: Name, Adresse und Geburtsdatum / Passfoto / Kopie Studienbescheinigung.

Der Festivalpass wird im Büro der Theaterformen ausgegeben, bezahlt wird der Pass an der Kasse des Staatstheaters. Gegen Bezahlung erhalten Sie Eintrittskarten für fünf verschiedene Vorstellungen Ihrer Wahl.

Literatur

Literatur wird bereitgestellt.

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di	Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do	Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr	Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So	Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di	Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar

Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Formen entnormen, Normen entformen

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Koethen, Eva

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 110
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 110
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	02.07.2019 - 02.07.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 110

Kommentar Das kooperativ initiierte Seminar widmet sich dem Umkehrspiel zwischen zwei allgegenwärtigen Begriffen unserer Lebensgestaltung: *Normen* /Normierungen, die zu unhinterfragten Standards geworden sind und die uns auch in *Formen* , Formierungen und Formatierungen begegnen. Wo und wann geben uns die getroffenen Festlegungen Halt und erleichtern das (Alltags)Leben, und unter welchen Bedingungen müssen sie aufgebrochen werden, um sich spielerisch zu verwandeln und Neues zu generieren? Wir werden einige Phänomene aufspüren und aufmerksam erkunden, um das weite Spannungsfeld *dazwischen* wahrzunehmen. Denn gerade Zwischenräume bergen die Möglichkeit, Anderes Unvorhersehbares zu entdecken, um es nach eigenen Gewichtungen auszuloten.

Das in kompakten Blöcken durchgeführte Seminar beginnt gemeinsam mit Gertrud Schrader und Vertretern des Instituts für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft (Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig). Für die Studierenden der Architektur ist es ein *Einstieg* in den Tagesstegreif am 28.5., dessen Format die Studierenden des Faches Kunst mit einem vorrangig ergebnisorientierten Arbeiten konfrontiert. Bereits in früheren Kooperationen beider Studiengänge erwies es sich als Erkenntnisgewinn, sowohl das ingenieurmäßig zielgerichtete Arbeiten als auch das zuvorderst ergebnisoffene künstlerische Vorgehen zu reflektieren und die durchlaufenen Prozesse in ein fruchtbares Verhältnis zueinander zu setzen. Die Fokussierung der Methoden als Wechselspiel zwischen kreativer Anreicherung und begründeter Engführung wird an einem besonderen Ort stattfinden und thematisch noch präzisiert (s. Aushang zu Beginn des Semesters).

Den Verlauf des Wochenendblocks (im Exkursionszeitraum) kennzeichnet ein intensiv betreutes konzentriertes Arbeiten an individuellen Projekten in forciertem Austausch miteinander, teilweise in Kooperation mit Gertrud Schrader. Der letzte Termin im Juli dient der Reflexion der einzelnen Arbeiten und ihrer Entwicklungspotenziale

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel	08:00 - 12:00	11.04.2019 - 11.04.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	09.05.2019 - 09.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	16.05.2019 - 16.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	23.05.2019 - 23.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	06.06.2019 - 06.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	20.06.2019 - 20.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	19.07.2019 - 19.07.2019	1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinholt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet

zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.